

# Merseburger Correspondent.

Er erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,50 M. bezw. 1,75 M. einschließlich Bringerlohn; durch die Post bezogen 1,90 M. einjährig 3,00 M. einjährig. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf. — Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:  
Illustriertes Unterhaltungsblatt  
Landwirtsch. u. Handelsbeilage  
Wissenschaftliches Monatsblatt  
Kostereifesten — Kurszettel

Anzeigenpreis: Für die einseitige Zeile oder deren Raum 25 Pf., im Restamteil 60 Pf., Chiffreanzeigen und Nachweilungen 20 Pf. mehr. Plakatschrift ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigen-Nachnahme: 9 Uhr vormittags. — Geschäftsstelle: Delgrube 9. —

Nr. 125

Freitag den 1. Juni 1917

43. Jahrg.

## Abflauen der Isonzozschlacht. — Lebhaftere Artillerietätigkeit im Wyttschaetz-Abchnitt. — Englische Erkundungsvorstöße abgewiesen. — Herrliche Erfolge unserer U-Boote.

### Mehr Rücksicht auf die Bauern.

Von Julius Koppich,  
Mitglied des Reichstages und des preussischen Abgeordnetenhauses.

In städtischen Kreisen herrscht vielfach eine durchaus unzutreffende Vorstellung von der Lage des kleinen und mittleren Landwirts während der Kriegszeit. Der Bauer erhält allerdings für seine Produkte bessere Preise als in Friedenszeiten. Doch muß er für Dünger, Futtermittel und Arbeitslöhne auch wesentlich höhere Preise zahlen, welche die erhöhten Einnahmen wesentlich schmälern. Vor allem aber greift der Krieg so raub in seinen Betrieb ein, daß die Arbeitsfreudigkeit der Bauern ernstlich gefährdet ist.

Seit Beginn des Krieges ist der Bauer als der eigentliche Träger der Viehwirtschaft vorwärts ausgetreten, weil nicht, wie in Friedenszeiten die für unsere Volksernährung erforderlichen Viehprodukte vorhanden sind. Der Bauer leidet sehr im Kriege am schwersten unter der falschen Lehre, die laut und andringlich in Friedenszeiten durch Agitatoren verbreitet worden ist, daß die deutsche Landwirtschaft aus eigener Kraft das deutsche Volk ernähren könne. Die hohe Entwicklung unserer Viehhaltung vor dem Kriege ist ein Kaufmannsblatt für unsere Bauernschaft. Er hat einen Viehbestand gezüchtet, der weit hinausging über die dem Landbesitz entsprechende Stückzahl. Das war möglich mit Hilfe der großen Mengen wertvoller Futtermittel, die alljährlich im Werte von 3 bis 4 Milliarden vom Ausland bezogen wurden. Der deutsche Bauer war Fabrikant geworden, indem er vom Ausland Rohstoffe bezog und in seinen Milch- und Schweinefleisch zu wertvollen Kunstprodukten umsetzte. In dem Augenblick, als die Einfuhr dieser Futtermittel infolge der englischen Blockade ganz oder teilweise aufhörte, konnte der Viehhalter nicht in gleicher Menge wie bisher Fleisch und tierische Produkte liefern. Die Viehhaltung gegen unsere Bauern erbobenen Vorwürfe sind ungerecht und müssen erbittert werden. Von der Luft gibt keine Kuh Milch und wird kein Schwein fett. Vorwürfe sind angebracht gegenüber denjenigen, die die falsche Lehre in Stadt und Land predigten!

Mit ganz besonderer Härte haben die Kriegsmassnahmen der Regierung den kleinen und mittleren Bauern getroffen. Es ist etwas ganz anderes, ob man dem Großgrundbesitzer von 10 oder 12 und mehr Hektar 2 oder 3 gleich bei Beginn des Krieges weggenommen hat, oder ob man dem Bauer von 2 Hektar das eine oder gar alle beide wegnahm. Im ersteren Falle tritt gewiß auch eine Erschwerung der Bestellung des Landes ein, aber eben nur eine Erschwerung; im letzteren Falle wird die Bestellung des Aders oft unmöglich gemacht. Der Bauer ist auch nicht in der Lage, die erforderlichen Ersatzgüter zu verschaffen oder sich zu helfen durch Einstellung von Maschinen. Nicht selten ist es nur durch Anspannung aller Kräfte der gesamten Familie möglich geworden, das Land zu bestellen. Dieser hingebenden aufopfernden Tätigkeit der deutschen Bauernfamilien ist es zu danken, daß der deutsche Acker democh bestellt wurde. Das war wahrhaft vaterländischer Dienst, dem der Dank und die Anerkennung des ganzen Volkes gebührt.

Sehr ungünstig haben ferner die Maßnahmen der Verwaltung in Bezug auf die Beschlagnahme von Getreide, Kartoffeln und Vieh in vielen Bezirken gewirkt, und wegen ihrer ungleichmäßigen Wirkung mußten sie Erbitterung wecken. Die Höchstpreisfestsetzungen waren starken Schwankungen ausgesetzt und haben vielfach Änderungen erfahren. Fast regelmäßig wurde der kleine und mittlere Bauer genötigt, seine Produkte in der Zeit niedrigerer Preise abzuliefern, während dem Großgrundbesitzer die inzwischen erhöhten Preise zugute kamen.

Ganz abgesehen von der selteneren Möglichkeit, durch gute persönliche Beziehungen zu wohlfrankierten Kreisen frühzeitig Kenntnis von der bevorstehenden Festsetzung erhöhter Preise zu erhalten und durch die Zurückhaltung der Waren bis zu diesem Zeitpunkt Vorteile zu erlangen, ist der Bauer, weil er zur Zahlung der Hypothekenzinsen und für andere Verpflichtungen Geld braucht, bald nach der Ernte genötigt, seine Produkte rasch auf den Markt zu bringen. Auch die Frühjahrsprämien, die die Regierung zahlte, um der Zurückhaltung des Getreides entgegenzuwirken, sind fast ausschließlich dem Großgrundbesitz zugute gekommen. Von ständen Menschenkräfte, z. B. Kriegsgefangene, und auch Maschinen in verhältnismäßig stärkerem Umfange zur Verfügung als dem Bauern, der zunächst an die Bestellung der Äcker für die nächste Ernte denken mußte.

Erbitterung hat bei dem kleinen und mittleren Bauern auch die Art der Ablieferung der Kartoffeln verursacht. Im Herbst wurde er angehalten, die Kartoffeln zum Preise von 4 bis 4,50 M. zu liefern und oft sogar einen Teil der Saatkartoffeln zum gleichen Preise herzugeben. Im Frühjahr aber war er gezwungen, sich die nötigen Saatkartoffeln zu einem wesentlich höheren Preise wieder zu kaufen. Wenn, wie mir aus verschiedenen Orten berichtet worden ist, derartige Vorkäufe, der den Bauern zur Lieferung von Kartoffeln zum Preise von 4,50 M. für den Zentner angehalten hat, jetzt aus seinem eigenen Bestande demselben Bauern Saatkartoffeln zum Preise von 10 M. und darüber anbietet, so ist die tiefste Erbitterung der bäuerlichen Kreise darüber wohl zu verstehen. So hat der Bauerngenossenschaft B. in Witten bei Schweidnitz im Herbst Saatkartoffeln als Ehlokartoffeln liefern müssen zum Preise von 5 M.; jetzt im Frühjahr aber war er genötigt, 50 Zentner Saatkartoffeln von der Landwirtschaftskammer zum Preise von 9,60 M. pro Zentner zu kaufen. Das bedeutet für diesen Landwirt einen Verlust von 20 M.

Für die rechtzeitige und vollständige Befehung des aufzubringenden Schlachtwiehes für Heer und Volk haben nach der Verordnung des Bundesrats vom 27. März 1916, die Landeszentralbehörden Sorge zu tragen. Als selbstverständlich müßte es gelten, daß diese Behörden durch die nachgeordneten Organe auf die Verhältnisse der einzelnen Bauernwirtschaften Rücksicht nehmen. Dies scheint aber keinesfalls überall der Fall zu sein. Schwere Klagen der bäuerlichen Bevölkerung aus verschiedenen Provinzen, besonders aus Schlesien, sind mir zugegangen, daß dabei schematisch verfahren wird, so daß jeder Besitzer, welcher drei bis vier Stück Vieh hat, ein Stück abgeben muß. Ein schlesischer Landwirt schreibt mir: „Ich besitze 25 Morgen; zur Bestellung habe ich vier Kühe gehabt. Zur Zeit sind zwei Kühe wegen hoher Trächtigkeit nicht zugänglich. Nun soll ich meine beste Zug- und Milchkuh auch noch abgeben an Schlachtgenossen. Dann bin ich unbedingt gezwungen, zum Herbst einen Teil des Aders unbefleckt liegen zu lassen.“ Dieser Notleidende zeigt doch zur Genüge, daß nicht überall mit den kleinen Betrieben schonend genug umgegangen wird. Das wirkt am meisten auf den Bauern, wenn die großen und allgrößten Betriebe, als sie überhaupt Viehwirtschaft betreiben, geschont werden mit der Begründung, daß sie Zuchtvieh halten. Auch wird es in bäuerlichen Kreisen als besondere Härte empfunden, daß größere Wirtschaften mit Viehlieferungen nach Möglichkeit geschont werden.

Wichtig der Landesbehörden ist es, den berechtigten Wünschen der Bauern, soweit es irgend die Rücksicht auf die Allgemeinheit gestattet, entgegen zu kommen; Wichtigt aller anderen Berufsstände aber, für die Sorgen und Beschwernisse des Bauernstandes im Kriege reiches Verdienst zu zeigen.

### Der Weltkrieg.

Was ist ein Friede ohne Annexionen?

Die Frage, was ein Friede ohne Annexionen ist, erscheint sehr leicht zu beantworten, ist aber doch gegenwärtig sehr schwierig. Der russische Arbeiter- und Soldatenrat hat die Formel des Friedens ohne Annexionen und Entschädigungen aufgestellt. Der Parteivorsitzende der deutschen Sozialdemokratie hat dieser Formel zugestimmt. Beide Verträge unter einem Frieden ohne Annexionen und Entschädigungen einen Frieden, der keinen begünstigt und keinen demütigt. Er braucht keineswegs überall die genaue Wiederherstellung des Standes von vorher zu bringen. In der sozialdemokratischen „Schwäbischen Tagwacht“ wird jetzt auseinandergesetzt, wie verschieden die Ansichten über einen Frieden ohne Annexionen sind. In Stockholm haben die bulgarischen Sozialisten erklärt, sie seien für den Frieden ohne Annexionen und Entschädigungen, verlangten aber für Bulgarien die Dobrußa und Mazedonien zurück; die Wiedererwerbung dieser von Bulgaren bewohnten und kirchlich bulgarisch entmenschten Gebiete ist keine Annexion. Im englischen Unterhaus haben sich Lord Balfour und Asquith für den Frieden ohne Annexionen und Entschädigungen ausgesprochen. Im aber so bedeutet, daß ein planmäßiges Eroberungsprogramm dabei herankam, von der Welt, der Führer der belgischen Sozialisten, hat sich die schon ältere französische Formel zu eigen gemacht, daß die Wiedererwerbung Elsass-Lotharingens keine Annexion ist, er hat für diesen Vorschlag das neue Wort „Rekonstruktion“ gewählt. S. J. Nidzinski, die Wiedererstattungen werden belsche nicht Annexionen sein. Nach Ribot müßten die Deutschen unter Bedingungen, die Frankreichs würdig sind, um Frieden bitten, und wenn sie nicht um Frieden bitten, werde man ihn zu erzwingen müssen. So wird die Formel „ohne Annexionen und Entschädigungen“ verfaßt.

Zur Friedensbewegung.

Die Vertreter des sozialdemokratischen Parteivorstandes der Reichstagsfraktion und der Generalkommission der Gewerkschaften am Dienstag von Berlin über Kopenhagen nach Stockholm abgereist, wo die Verhandlungen mit ihnen am 3. Juni begannen. Zum Beschluß des Nationalrats der französischen Sozialisten, eine Abordnung nach Stockholm zu senden, meint der „Vorwärts“, er bedeuete den ersten großen Erfolg, den die Sache des Friedens im Westen errungen habe. Da die Franzosen mit den Deutschen direkt verhandeln wollen, geht aus der Fassung ihres Beschlusses nicht klar hervor. Es bestanden zwischen beiden noch sehr ernste Meinungsverschiedenheiten, doch werde das Geschick der neutralen Unterhändler einen Ausgleich zu schaffen wissen.

Die Beschlüsse der österreichisch-deutschen Sozialdemokraten begrüßt den Petersburger Arbeiter- und Soldatenrat als Pionier des Weltfriedens und der europäischen Demokratie und erklärt sich offen zu sein im Parlament für raschen Frieden ohne Annexionen und Entschädigungen einzutreten. Nach Wiener Mitteilungen behält der Parteivorsitzende des Reichstages in seiner Sitzung in Krakau u. a., daß der Parteivorstand die Initiative zu einer Friedenskonferenz im österreichischen Parlamente ergreifen werde und daß das Präsidium des Klubs sich rechtzeitig mit den anderen Parteien des Hauses in Einvernehmen darüber fassen soll.

Die Petersburger Telegramm-Agentur dröhrt aus Tokio: Die japanische Presse spricht sich gegen einen Frieden ohne Annexionen aus, soweit sie den fernem Osten betreffen, da Japan nicht gewillt wäre, in die Rückgabe der deutschen Kolonien in China und der Südpazifik einzustimmen.

### Die Kämpfe an der Westfront

über den Fortgang der Operationen an allen Abschnitten berichtet H. T. B. An der Arasfront war das Störungsfeuer nur an einzelnen Abschnitten, wie bei Avion und Rouez, lebhafter. Wechraf wurden englische



Patrouillen abgeben. Es schickte ein Posthof eine starke englische Abteilung, die nach fruchtiger Artilleriebereiung gegen die Riesgrube nordwestlich S. L. sich vordringend, verlustreich im deutschen Abwehrfeuer und Sandgrabenstumpf. Der Aisnerfront nur gegenfälliges Störungsfeuer durch Artillerie und Minenwerfer und Patronenflut. Ein französischer Angriffsvorstoß von mehreren Sturmzellen in Katalionsbreite in der Gegend von Craonne am 29. Mai, brach unter blutigen französischen Verlusten zusammen. Das feindliche Feuer feierte sich gegen Abend in der Gegend des Winterberges.

Im Südberglande der Champagne nahm ebenfalls gegen Abend die Artilleriekämpfe zu. Das feindliche Störungsfeuer schlug bis weit ins Hintergelende unserer Stellungen. Unsere Batterien antworteten kräftig mit Erfolg.

Nach Schweizer Korrespondenzmeldungen aus London ist aus den Militärakten zu entnehmen, daß an der

**englischen Front strategische Umbildungen in größerem Maßstabe** begonnen haben und daß an der dortigen Front neue starke Durchbruchversuche bevorstehen.

#### **Französische Kriegsmittel.**

Ein von den Deutschen an der Aisnerfront erbeuteter Brief vom 10. Mai lautet: Wir müssen hier ganz Übermenschliches leisten. Wenn nur die Leute, die in Paris den Krieg machen, hier im Graben sein müßten oder wenigstens erfahren, welchen ungeheuren Leiden der innere Widerstand des Krieges uns hier aussetzt, so wäre bald Frieden. Der Krieg ist auch so sinnlos. Niemand hat ihn so gelitten wie jetzt. Warum läßt sich das Volk dabei so dumm machen, daß wir hier draußen mit den Engländern einem Wahnsinn ohne Ende nachgehen müssen. Vielleicht war es der größte Fehler, daß man sich immer wieder auf ein Ende und darauf in das schreckliche und furchtbare Unglück geriet, das Europa je gekannt hat. Dabei wagen sie immer noch, kriegerische Heere zu halten, die alle Bande von regierenden Räufern, die an allen Verbrechen und Weiden schuld ist. Das einzige, was ihr tun könnt, ist, Gott zu bitten, daß er diesem Elend ein Ende macht. Unser armes Land würde gut tun, sich endlich auf sich selbst zu nehmen, um Frankreich so wieder und nicht englisch, amerikanisch oder russisch zu werden.

#### **Krise im feindlichen Oberkommando und Abbruch der Offensiv?**

Wie der „Zürcher Tagesanzeiger“ meldet, machen sich Angehörige geltend, als ob auch in der englischen Armee eine Krise des Oberkommandos eingetreten wäre. Wie man annimmt, besteht tatsächlich die Absicht, die englischen Streitkräfte in Frankreich unter den Oberbefehl Petains zu stellen, um die vollkommene Übereinstimmung in der Tätigkeit der englisch-französischen Armeen zu erreichen. Das Blatt berichtet weiter, daß bis zur Verwirklichung dieser Absicht mit einem Abbruch der gegenwärtigen Frühjahrsoffensive und erst nach vollständig neuen Vorbereitungen mit ihrer Wiederaufnahme zu rechnen sein werde. Allem Anschein nach erwartet man auch bis zu diesem Zeitpunkt eine Mitwirkung der russischen Armee.

#### **Frankreich auf der Suche nach Ersatz.**

Durch ein Geheiß sollen die sich in Frankreich aufhaltenden Angehörigen der verbündeten Länder, die in ihrem Vaterland wehrfähig sind, zur Militärdienstleistung herangezogen werden. Der Entwurf ist der Kammer vorgegangen.

### **Der Luftkrieg.**

#### **Unser Angriff auf die Seeinsel Dover.**

Eine amtliche Neutermelung vom 26. Mai berichtet über einen deutschen Fliegerangriff auf die Seeinsel Englands, bei dem der meiste Schaden in einer Stadt angerichtet wurde, bei der Bomben nach Reuter eine beträchtliche Anzahl Zivilpersonen töteten. Die amtliche Neutermelung verschweigt den Namen der Stadt offenbar, um den Eindrud zu erweichen, als ob es sich bei dem erwähnten Fliegerangriff um einen Überfall auf eine friedlich amtierende Stadt handle, ähnlich wie bei französischen und englischen Fliegerangriffen auf Freiburg und Stuttgart. Die angegriffene Stadt, deren Namen Reuter verschweigt, war die Seeinsel Dover, der Hauptanlaufplatz des gesamten Nachschubs für die Verschiebung über den Kanal. Bei Dover wie bei Folkestone befinden sich Kilometerlange Lager und Depots für die aus, dicht belegt mit Truppen, die auf ihre Überführung auf den französischen Kriegsschauplatz warten, und angefüllt mit Munition und Kriegsvorräten. Diese Lager und Stützplätze boten den deutschen Fliegern lohnende Ziele. Sieben gewaltige Brände, die von den nachfolgenden Fliegern schon von weitem gestiftet wurden, bewiesen den Erfolg des Angriffs. Die Mitteilung, daß drei deutsche Flugzeuge verloren gegangen seien, ist unwichtig. Ein einziges lebte nicht in den Herimathafen zurück.

### **Der Krieg mit Italien.**

#### **Die Tongo-Schlacht vor ihrem Abschluß.**

Der österreichisch-ungarische Heeresbericht besagt: Am Tongo verlief der gestrige Tag verhältnismäßig ruhig. Gegen Abend verliefen die Italiener heftig bei Bobice mit Artilleriekräften heranzubringen. Der Angriff brach in unserer Feuer zusammen. Ein gleiches Gescheh fanden heute früh bei Jamiano angelegte italienische Vorposten.

Der „Zürcher Tagesanzeiger“ meldet: Nach den neuesten Heeresberichten Cobornas ist der Angriff der Italiener nach eigenen Eingeständnissen zum Scheitern verurteilt gewesen. Die neuesten italienischen Bulletin melden nur noch die Abwehr österreichischer Angriffe, während nach der ganzen Sachlage den Italienern eigentlich die Rolle der Angreifer

zukommt. Damit hat nunmehr auch die Schlacht auf der Karsthochfläche jene Wendung genommen, wie die lehrreichen Kämpfe auf den Höhen Bistich und nördlich von Görz, die nach siebenwöchiger Dauer in unentschiedener Lage abgebrochen wurden. Seither mußten dort die Italiener unter schweren Opfern ihre Stellungen verteidigen, um die wenigen Gewinne nicht wieder zu verlieren.

„Popolo romano“ meldet als erste italienische Zeitung genuiert von der Kampffront, daß die Tongo-Schlacht ihrem Abschluß nahe ist. Der Ministerpräsident habe sich gemeinsam mit Sonnino und dem Kriegsminister nach dem Hauptquartier begeben.

#### **Die ungeheuerlichen italienischen Verluste.**

Die „Köln. Bl.“ meldet zum Verlaufe der Tongo-Schlacht aus dem Kriegspressequartier: Die ungeheuerlichen Verluste, die auf der Hochfläche von Bistich (?) bereits 100 000 Mann erreichten, haben sich im zweiten Akt der Schlacht verdoppelt. Cobornas muß zu seinem letzten Versuche nun die letzten Reserven heranziehen, die er bisher angeparat hat. Nach dieser sechsten Tongo-Schlacht ist offenbar Italiens ganz Einzug ausgeblieben, und die erste Tongo-Schlacht ist unabweislich geworden. Es geht diesmal wirklich um Ganze. Das Schicksal namentlich zwischen Gorizia und Triest drückt sich fürchterlich aus. Alles ist klar vor den österreichischen Stellungen. Italiener liegt neben Italiener.

#### **Abgeleitete Eindeutigkeit.**

Die „Frankf. Bl.“ berichtet aus Vagano: Einige Duzend italienischer Generale sind, wie der „Corriere della Sera“ berichtet, jüngst wegen Unfähigkeit abgesetzt worden.

### **Die Kämpfe an der Ostfront**

#### **Anhaltende gesteigerte feindliche Tätigkeit.**

W. T. A. meldet: An der Ostfront gesteigerte feindliche Tätigkeit. Als Vergeltung für feindliche Bombenabwürfe wurde ein Munitionslager bei Bobice mit Bomben belegt. Beobachtet feindliches, von uns beantwortetes Artilleriegeschützfeuer am Smotrec und in Menecean. In Wladimir, Nahts wurde südlich der Wlitsch eine 40 Mann starke, vornehmlich feindliche Patrouille durch eine eigene Patrouille verjagt. Nördlich der Polepuststraße wurde ein feindlicher Handgranatenangriff gegen eine Feldwache abgewiesen.

**Vom Balkan- und türkischen Kriegsschauplatz** werden auch heute keine größeren Kampfhandlungen berichtet.

### **Vom Seekriege.**

#### **Die Gesamtliste bis 31. Mai.**

Von Kriegsbeginn bis 31. Mai 1917 sind an Kriegsschauplatz der Entente, ausschließlich Seestreiter, insgesamt vernichtet worden: 252 Schiffe und Fahrzeuge von 890 765 Tonnen Wasserdrängung. Unter diesen 252 Schiffen befinden sich 155 englische von zusammen 631 700 Tonnen Wasserdrängung. Die Entente hat zusammen aus 12 Minenschiffen, 17 Schlagschiffen und Torpedozerstörern, 18 gelehnten Kreuzern, 7 Torpedobooten, 23 Unterseebooten und 13 sonstigen Kriegsschiffen, 2. V. Unterseebooten der Arabierflotte. Außer den vorgenannten Kriegsschiffenliste die Entente bis zum 31. Mai nicht weniger als 200 000 Dr.-Mg.-T. an Hilfskräften, welche in ganz überwiegender Zahl der englischen Flotte angehören, durch kriegerische Maßnahmen der Mittelmächte ein.

#### **Neue kastische U-Boot-Deute.**

Quelle werden fünf neue Schiffverrichtungen berichtet. Außerdem liegen folgende Nachrichten vor:

Nach einer amtlichen Londoner Meldung wurde das englische Hospitalschiff „Dover Castle“ (8271 Tonnen) „ohne Warnung“ am 26. Mai abends im Mittelmeer torpediert. Um 8 1/2 Uhr wurde es zum zweiten Male torpediert und sank infolgedessen. Alle Kranken, das ärztliche Personal des Hospitalschiffes, und die Mannschaften wurden gerettet, mit Ausnahme von sechs Personen, die vermißt werden und wahrscheinlich durch die Explosionen getötet wurden.

Der benannte Handelstreiber „Gilara“ ist in der Nordsee torpediert worden und gesunken. Vier Personen wurden durch die Explosion getötet.

Ein englischer Perforator ist infolge eines Zusammenstoßes gesunken; Menschen sind dabei nicht ums Leben gekommen.

Aus Konstantinopel wird gemeldet: In der Nacht zum 26. Mai wurden zwei russische Minenleger vor dem Eingang des Bosporus versenkt. Die Leichen eines Offiziers und dreier Soldaten, die wir bergen konnten, sind im Park der russischen Volkspolizei in Buzardere mit militärischen Ehren begraben worden.

#### **Unsere U-Boot-Arbeit im Eismeer.**

In Murman (die Stadt Romanow ist in Murman umbenannt worden) traf der russische Dampfer „Swiel“ mit Chemikalien und Eisen aus Hull ein. Der Kapitän des Dampfers erstellte dem Korrespondenten der „Nowoje Wremja“, daß der Dampfer von einem deutschen U-Boot im Eismeer vier Stunden lang gesagt worden ist. „Swiel“ gab sich trotz seiner Bewaffnung bereits verloren, als englische Patrouillenschiffe in Sicht kamen und mit dem U-Boot in einen Kampf gerieten, der dem Dampfer die Flucht ermöglichte. Nach neun Stunden traf „Swiel“ eine Menge von Wrackstücken an, die von versenkten Dampfern herührten. Der Kapitän erklärte, daß ihm von amtlicher englischer Seite gelogt wurde, daß mindestens 14 moderne deutsche U-Boote im Nord- und Eismeer operierten. Nur dadurch könne man sich

eingermaßen vor dem U-Bootangriff retten, daß man andauernd den Kurs wechsele. Der Hafen von Murman ist übrigens durch einen deutschen Minengürtel fast vollständig blockiert. In der letzten Woche sind zwei englische Minensucher unweit von Murman auf Minen gesunken und gesunken. Die Schiffsahrt nach der Murmanküste ist erheblich eingeschränkt worden.

### **Der Krieg mit Amerika.**

Das sozialdemokratische niederländische Blatt „Volk“ erstelt eine Anzahl amerikanischer Parteibilder, aus denen erneut hervorgeht, daß eine

#### **Lebhaftige Aktion gegen den Krieg**

in den Vereinigten Staaten betrieben wird. So fand in St. Louis ein Kongreß statt, auf dem beschlossen wurde, einen Aufruf an die Sozialisten der freigeschlossenen Länder zu richten, in dem zu einem Frieden aufgefördert wird, der jede gewalttätige Annexions- oder Schabenerkämpfung ausschließt. Es sei hierbei einerlei, unter welcher Formel oder unter welchem Namen das Wort Annexions- oder Entschädigung verborgen werde.

#### **Amerikanische Vergleiche für Frankreich.**

„Central News“ meldet aus Paris: In parlamentarischen Kreisen verläuft, stehen die Verhandlungen der französischen Regierung mit der Regierung der Vereinigten Staaten, wonach 20 000 amerikanische Begleitende nach Frankreich gehen sollen, um auf französischen Feldern zu arbeiten, vor dem Abschluß.

#### **Verfall in dem Kriegesfeld.**

Aus Rio de Janeiro meldet Reuter: Die Kammer nahm einen Gesetzentwurf an, durch den die Neutralität im deutsch-amerikanischen Kriege aufgehoben, die Verwendung der deutschen Schiffe, die in brasilianischen Häfen liegen, gestattet und die Regierung ermächtigt wird, Maßnahmen zur Verteidigung der Schiffsahrt und zur Abberufung der Besätze betreffend die Neutralität im Krieg zwischen der Entente und den Mittelmächten zu treffen.

### **Die Revolution in Rußland.**

#### **Der Arbeiter- und Soldatenrat**

nüßligt in einer Eingabe an Kerenski dessen letzten Armeebefehl, vor der Notwendigkeit eines neuen Angriffes des russischen Heeres protestiert. Der Arbeiterrat erklärt als die dringende Aufgabe des jetzigen Kriegsmilitärs die schließliche Herbeiführung eines ehrenvollen Friedens unter Vermeidung neuen Blutvergießens.

#### **Was geht in Sewastopol vor?**

Sibirische Blätter melden, daß die Eisenbahnlinie nach Sewastopol ihren Betrieb gänzlich eingestellt habe. Der Besuch der Stadt Sewastopol wurde verboten, so daß die Stadt nur von ganz Rußland isoliert erscheint. „Sibirsk Krai“ wagt die Frage auf, was denn in Sewastopol vorgehe, und verlangt von der Regierung sofortige Aufklärung.

#### **Entent-Geheißungen in Rußland.**

Nach der „Nowoje Wremja“ befehlen 500 französische Militärkapitän den Hafen Romanow an der Murmanküste. Weitere Truppeneingänge folgen. Dies ist ein neues Glied in der systematischen Behebung russischer Häfen durch die Entente.

Zuverlässigen Nachrichten zufolge hat Amerika den Russen eine Anleihe von 3 Milliarden Mark zur Verfügung gestellt, freilich nicht umsonst. Wie man hört, soll diese Anleihe dazu dienen, die ganz sibirische Bahn zu vergrößern, was wiederum in ihrer bekannten übergrößen Lebenswürdigkeit haben die Amerikaner gleich das für die Bahn erforderliche Personal zur Verfügung gestellt und es auch durchgeführt, daß die Bahn unter amerikanischer Verwaltung genommen wird. England und Amerika legen es also offenbar ganz systematisch darauf an, Rußland wie eine Zitrone auszunutzen.

In einem Artikel des „Ruffisch Anwalt“ vom 13. Mai, der der Schilderung der Gefahren eines Bruches Rußlands mit seinen jetzigen Verbündeten gewidmet ist, finden wir folgenden Abschnitt: „Der nicht lange aus Japan zurückgekehrte Minister der russisch-italienischen Handelskammer und der russisch-japanischen Gesellschaft, Herr Schischomow, behauptet, daß die Kriegsvorbereitungen Japans mit feberhafter Eile geführt werden. Das auf Grund eines Geheimvertrags mit der alten russischen Regierung erworbene Recht auf eine Kolonisation Sibiriens bis Ural ist von Japan ausgenutzt. Schon hat es dort Vorkorfen. Es treffen Hunderte japanischer Familien ein. In Chardim taufen Japaner eilig Häuser und Land. Wahrscheinlich ist von japanischen Elementen überfällig, auf diese Weise wird Sibirien bis zum Meridian von Ural fast schon jetzt als ziemlich vorbereitet für eine mechanische Angliederung an das Japanreich angesehen.“

### **Der Krieg in den Kolonien.**

#### **Vor neuen Kämpfen in Ostafrika?**

Aus Rotterdam wird berichtet: Reuter meldet aus London: Aus einem amtlichen Heeresbericht aus Ostafrika geht hervor, daß mit Ende der Regenzeit die Kampftätigkeit wieder aufgelebt hat. Die deutschen Truppen unternahmen eine abgemeine Bewegung in südlicher Richtung, an dem Teil des Ruffisch-Flusses. Im Ruffischgebiet gelangten Streifabteilungen auf portugiesisches Gebiet und näherten sich der Grenze von Mosambik, wobei sie die Dörfer der Eingeborenen verbrannten, die Bewohner terrorisierten (?) und Nahrungsmittel nach Norden schleppten. Es kam zu verschiedenen Zusammenstößen zwischen Streifabteilungen und auch zwischen härteren Kräften. Im Zentralgebiet begann die Bewegung der Deutschen schon im Februar.







**Nähmaschinen**  
werden schnell u. gut repariert bei  
E. Albrecht, Halleische Straße 19.

**Achtung!**  
Bade für alle  
wollene Strumpfabfälle  
Pilo 1,50 Mk. für Kunden und  
Metalle höchste Preise.

Frau Irmisch, Johannisstr. 16 p.  
Bitte genau auf die Hausnummer zu achten.



**Verein der Hundefreunde  
zu Merseburg.**

Am 1. Juni, abends 8 Uhr, in  
der „Wandlung“ beim Gastwirt  
Franz Müller

**Hauptversammlung.**

Tagesordnung: 1. Bewilligung  
von Geldern zu verschiedenen  
Zwecken; 2. Kassenlegung und  
Rechnungen; 3. Verschiedenes.

Der Vorstand  
Friedrichsen.



**Alter. Kriegerverein.**  
Die Versammlung Sonntag  
den 3. Juni  
fällt aus  
Der Direktorium.

**Sämtliche bei uns gezeichneten  
Stücke der V. Kriegsanleihe**  
können von heute ab an unserer Kasse  
vorm. von 9 - 1 Uhr gegen Vorlegung der  
Abrechnungen in Empfang genommen  
werden.

Merseburg, den 21. Mai 1917.

**Vorschub-Verein zu Merseburg**  
E. G. m. b. H.  
E. Hartung, F. Heyne, Drtmann.

**Gewinn-Auszug**  
der  
9. Preuss.-Südd. (235. Kgl. Preuss.) Klassen-Lotterie  
1. Klasse, 18. Ziehungstag, 30. Mal 1917.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne, nämlich  
und zwar je einer auf die Los- gleiche Nummer in den beiden  
Abteilungen I und II

(Ohne Gewähr) (Nachdruck verboten.)

In der Vormittagsziehung wurden Gewinne über 210 Mark gezogen.

2 Gewinne zu 10000 M 137611	2 Gewinne zu 5000 M 121793	78 Gewinne zu 2000 M 6980 13617 15970 23324 34994 38579 37099	41020 70378 75515 87119 87160 89558 91235 93897 97045 99481 103355	104222 131226 133294 138203 147935 149262 155120 159107 185502	169124 171295 176829 187800 194249 204089 209892 209959 211976	211794 213384 222851	140 Gewinne zu 1000 M 2707 4157 8917 12827 14905 15134 15690	20830 29902 30059 35393 41649 47713 47998 60828 63321 64032 67839	71438 71491 71641 71902 75346 79168 89115 89230 89416 97230 97889	105908 108997 110714 116339 117931 118340 119004 124284 124767	126526 128944 128487 129595 130368 132633 142139 142240 144702	145129 144602 146816 149978 152657 163936 167694 176751 177821	184276 190505 191707 202926 204291 214778 217012 217976 221218	221934 223313 223509 223610 227036	210 Gewinne zu 500 M 1332 2404 3044 3089 3169 5923 8115 15823	21846 24087 25221 28821 30837 30880 32115 33474 35599 38810 37199	43419 44713 45816 49793 53933 54008 55400 55686 60842 60938 61119	63881 68183 70427 72402 72993 73379 73392 77078 78183 79187 90555	91390 81410 83945 84054 87787 82572 95489 95852 99394 96242 97441	101895 105284 106987 117219 117217 117480 119793 123003 123205	126359 128539 127223 128071 129574 133486 138618 139248 143819	144227 148916 148177 149868 150310 150491 153351 155209 160226	163923 164612 171065 176406 176449 177037 178330 179758 182402	189881 189943 189939 194504 196324 196977 201204 200983 207584	211990 214207 215196 218138 219790 220593 223220 227204	In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 240 Mark gezogen.	2 Gewinne zu 10000 M 159214	6 Gewinne zu 5000 M 73574 118813 167277	68 Gewinne zu 2000 M 5710 20102 23532 24424 25170 26130 26784	29838 31985 32499 33501 44984 46900 70238 81804 81987 92318 95088	123199 133108 134768 137487 159819 162172 164400 173956 193978	201987 214810 215844 221022 221141 223249	149 Gewinne zu 1000 M 6214 9176 11071 15454 16949 30817 35837	38720 37816 37854 39717 43993 43388 49875 55010 56781 69444 59845	86592 70543 11243 75518 82223 85495 90923 96959 103841 105708 107771	120681 112338 118287 126241 127051 131013 135827 1408354 141728	142374 144849 148779 147376 147733 148125 150042 152843 153413	154006 159284 160948 169778 167663 169107 169270 170668 171482	171453 182592 181976 189895 189895 184425 191242 200945 201552	211610 815905 215995 218292 220088 223244 223463 224902 228977	228935 229297 229517 229690 230026	228 Gewinne zu 500 M 361 2113 3490 6392 6392 6395 12226	15509 18427 24563 24648 24871 29200 27433 23112 30216 30398 81831	33338 33558 34997 35063 35350 37409 42211 46072 54281 64949 56005	67888 68193 67583 68848 69744 69858 70501 70394 72770 73007 74284	78285 80036 82641 83135 94001 102923 113934 104312 103362 113175	119216 116354 117093 119899 119394 120230 122239 122487 127839	130617 131027 131199 131689 134071 134903 136931 139789 141158	143248 143627 144009 143418 149123 149649 151801 152723 157149	157472 157876 159012 159326 164001 161339 161340 162068 162098	165104 168838 160173 169980 172405 174534 176130 176252 182841	183419 183293 183899 183901 189702 190789 205509 209381 220285	219388 214416 211476 217992 218704 229394 224378 229195 323534
-----------------------------	----------------------------	---	--	--	--	----------------------	--	---	---	--	--	--	--	------------------------------------	---	---	---	---	---	--	--	--	--	--	---	---	-----------------------------	---	---	---	--	---	---	---	--	---	--	--	--	--	------------------------------------	---	---	---	---	--	--	--	--	--	--	--	--

Die  
**eiserne Wäschfrau**  
die kleinste, beste und billigste Wäschmaschine  
Preis nur 9,50 Mk. der Welt Preis nur 9,50 Mk.

Kreitag den 1. Juni und Sonnabend den 2. Juni  
nachmittags ¼ 4 Uhr, abends ¼ 6 Uhr  
im großen Saale der Reichstrone praktisch vorgeführt.

Der Besuch die'er Vorführung ist  
kostenlos u. ohne jeden Kaufwunsch.

Jede Hausfrau von Merseburg und Umgegend  
ist dazu eingeladen.

Schöne Wäsche, Stülpefische, sowie Gardinen und  
Spigenwäsche bitte mitzubringen.

Wichtig: ohne Karte und kann daher jedes Wäschpulver  
benutzt werden!

Die eiserne Wäschfrau wäscht mit Beschlus und Saugkraft,  
wäscht in 5 Min. 1 Kübel Wäsche sauber,  
wäscht ohne scharfe Mittel und ohne  
Reinigung, wäscht soeben leicht, ist für  
jeden Haushalt geeignet, spart an Zeit,  
Arbeit und Wäschmittel und spart die  
Wäsche außerordentlich, daher bei den jetzigen hohen  
Wäschmitteln sehr vorteilhaft. Besizer der Vorführung  
erhalten den Apparat bei Bestell im Vorführsaal  
zum Ausnahmepreis von Mk. 8,50.

Seit wenigen Monaten Tausende verkauft.  
W. Ebeling, Magdeburg, Agnetenstraße 1.  
Der Apparat kann gleich im Vorführsaal mitgenommen  
werden.

**Wir suchen Obst-  
plantagen u. Obstalleen**  
zu pachten und bitten Gemeinden und Privats gest. Offerten an  
uns einzuliefern.

städtische Geschäftsstelle für Gemüse- und Düngerverorgung  
Leipzig, Neues Rathaus.

**ALPINA**  
Infolge Mangel an Arbeitskräften bin  
ich leider nicht mehr in der Lage,  
Band- und Weder-Uhren  
zur Reparatur  
anzunehmen, auch Taschenuhren nur in  
beschränkter Anzahl.

Ich bitte meine wertere Kundschaft, dies gütigst be-  
rücksichtigen zu wollen.

Hochoachtungsvoll  
Wilh. Schüler, Uhrmacher.

**Merseburger Ratskeller.**  
Sonnabend den 2. Juni, abends 8 Uhr  
**Künstler-Konzert**  
ausgeführt von Mitgliedern der Kapelle des Landsturms-Infanterie-  
Erzatz-Battalions IV/81 Halle

**Lüchtige Stenotypistin**  
zum 1. Juli gesucht. Schriftl. Offerten mit Gehaltsansprüchen an  
**Brown, Boveri & Co., A.-G.,**  
Abteilung Installationen,  
Leuna Werke, Kr. Merseburg (Saale).

Wir suchen für unsere Registratur für sofort  
ein in diesem Fache ausgebildetes  
**Fräulein**  
zum sofortigen Eintritt. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften  
und Gehaltsansprüchen sind zu richten an die  
**Mitteldeutschen Stickstoffwerke**  
G. m. b. H.  
Gross-Kayna bei Merseburg.

**B.-C. Preußen.**  
Sonnabend, 2. Juni, abends  
8 Uhr.

**Versammlung**  
im „Hobenzollern“. Der Vorstand.

**Wer musiziert  
ab und zu mit mir?**  
Gest. Off. u. 700 a. d. Exp. d. St.

**In dauernde gut bezahlte  
Stellung** werden sowohl für das  
Wasserwerk in Kössen  
als auch für das Viehvieh Gaswert  
**einige solide Arbeiter**  
gesucht. Meldungen in Büro  
des Gas- und Wasserwerks.  
Sofort gesucht

**zweiter  
Fabrikmaurer.**  
Meldungen beim Portier.  
C. W. Julius Blanke & Co.  
G. m. b. H.

**Steinseher**  
sucht Albert Werner, Dresden,  
Ebstauer Str. 1.

**Waldarbeiter gesucht**  
zu Sichtenholz-Einschlag.  
Meldungen erbeten  
Gasthof Keilhau,  
Wendisch-Luppa.

**Ein Dienstmädchen,**  
nicht unter 16 Jahren, zum 1.  
Juli d. S. gesucht.  
Halleische Straße 47.

**Frau zum Hacken,**  
auch für halbe Tage, sucht  
Benmann.

**Mehrere Frauen  
zum Kohlenabtragen**  
bei gutem Lohn für dauernd ge-  
sucht  
Neumarkt 67.

**2 Frauen**  
zum Abladen von Bricklets  
bei hohem Lohn gesucht.  
Näch. Rausch, Wickenreiter Str.

**Einige Frauen z. Selbstarbeit**  
werden angenommen  
Weißer Mauer 1.

**Anständ. Landwirtschafterin**  
(14-16 Jahr) sofort gesucht.  
S. Weiss, Al. Mittelstr.

**Eine Frau zur Feldarbeit**  
sofort gesucht  
Feldschützen.

**Eine Frau  
zum Zettungsarbeiten**  
für nachmittags sofort gesucht.  
Altendorf, Al. Mittelstr. 6.

**Ein hellbrauner, junger Jagd-  
hund** entlaufen. Abzugeben  
Weißer Mauer 4.

**Keine Drohge** (Indizien eines  
Geisteskranken) auf dem Wege Weisse  
Mauer bis Gleditscher Str. ver-  
loren, Abzugeben gegen Belö-  
nung Weisse Mauer 28, par.

**Eine Sanduhr** von Feagart  
nach Weisse verloren worden  
Gegen Belohnung abzugeben bei  
Frau Richter, Weisse.

**Ein Zor-Gehülfe** verloren wer-  
den. Abzugeben gegen Belö-  
nung Markt 25, im Laden.

**Eine große Stenotypistin**  
von Merseburg nach Weisse ver-  
loren gegangen. Gegen Belö-  
nung abzugeben Weisse, Weisse.

**Das Verfehlen**  
ber an Gehalts bezogenen  
Wiese (Gräbenanger), sowie das  
Stehlen von Gras  
von derselben ist bei gerichtlicher  
Strafe verboten. Angetroffene  
werden unmissverständlich an Anzeiger  
D. Dittich.  
Hierzu eine Beilage.







**\*\* Das Ende der Ferien.** Die Pfingstferien erreichen mit dem heutigen Donnerstag ihr Ende, so daß an künftigen Beurlaubten und Schülern der Unterricht am Freitag den 1. Juni wieder aufgenommen wird. Die großen Ferien nehmen am Freitag den 6. Juni ihren Anfang.

**\*\* Die Erdbeere im Monat Juni** wird auf 750 G a m m = 1 1/2 Pfund auf den Kopf der Bevölkerung festgelegt. Die Abgabe darf nur auf die Kreisaußermärkte Nr. 9 erfolgen.

**\*\* Keine Zablafarte.** Gegenüber Meldungen über die etwaige Einführung einer Zablafarte wird von einer der deutschen Zablafarten in Winden nachstehenden Seite erklärt, daß sie nicht in Frage komme, da größere Mengen von Zablaf für den freien Handel verfügbar seien.

**\*\* Verbenlichung von Fremdbörsen.** Zum Eisenbahnverkehr werden von jetzt an nachstehende Verbenlichungen allgemein angewendet. Oberleitender für Oberbau, Maschinenführer für Monteur, Richtmeister für Montagearbeiter, Richtmeister für Montagehilfsarbeiter, Richtmeister für Montagehilfsarbeiter.

**\*\* Für unsere Hausfrauen** finden am Freitag und Sonnabend je zwei Waldspaziergänge mit dem pneumatischen Schnell-Waldspazierwagen im großen Saale der Reichsforstverwaltung statt. Der Besuch dieser kostenlosen Spaziergänge ist jeder Hausfrau zu empfehlen. Näheres ergibt die Anzeige.

**\*\* Der Erzeugerhörspreis für rote Zwiebeln** beträgt nach einer Mitteilung der Provinzialleitung für Gemüse und Obst von Beginn der Ernte ab bis zum 31. Oktober acht Mark. Für Frühzwiebeln steht eine besondere Preisfestsetzung zu erwarten.

**\*\* Neue Preise für Zuckerpflaumen.** Vom 1. Juni ab gelten für inländische Zuckerpflaumen folgende Höchstpreise: Für Sorte 260 M., für Weite und Brauchen 2 Pfund und darüber 1,60 M., unter 2 Pfund 1,20 M., Mäßen und Mäßen, sofern je drei Pfund 1 Pfund und darüber 1,20 M., sofern je drei Pfund weniger als 1 Pfund je 0,90 M. Die Preise beziehen sich auf das Pfund fette in lebendem Zustande, in totem Zustande ist durchgängig für das Pfund 10 Pf. weniger zu zahlen.

**\*\* Die Spargelzeit.** Der Frühling, der uns so viel Schönes für das Auge beibringt, bringt uns aber auch eines unserer begehrtesten Lebensmittel, die Spargel, alljährlich mit und es gibt wohl wenige, die von diesem zarten Gewächs als Nahrungsmittel nichts wissen wollen. Sobald die Sonne warm die Beete bestrahlt, tritt der Frühlingssaat sein weißes Köpfchen hervor, um gleich nach dem Messer zu verschwinden, denn je weicher sein Saft ist, um so besser ist er. Der Spargel des Spargels kann man im Altertum genau so wie heute dem Römern erklärte ihn als „die zuträglichste Speise für den Magen“ und Cato nannte ihn „eine Schmeichelei für den Gaumen“. So, diese Alten wußten auch, was sie sagten. Aber nicht nur ein sogenanntes Genußmittel ist der Spargel, sondern sein Nährwert ist ganz beachtend und man hat in neuerer Zeit Untersuchungen angestellt, die ergeben, daß er einen mehr als dreipropenigen Zuckergehalt aufweist und eine Menge wichtiger Stoffmengen enthält. Außerdem hat dieses Gemüse den Vorzug leichter Verdaulichkeit. Mit einem Pfund Spargel kann man einen großen Teil des täglichen Nährbedarfes eines Menschen decken, und Kranke oder Rekonvaleszenten, denen eine gewisse Diät geboten ist, mühen in der Spargelzeit viel von diesem Gemüse genießen. Da es frühen Spargel leider nur verhältnismäßig kurze Zeit gibt, wenn mit dem 21. Juni in das Spargelzeitalter übertritt, ist es selbstverständlich, wenn möglichst viel davon konsumiert wird. Und das muß in diesem Jahre jede Hausfrau in der Hauptstadt leisten, um dem unsere Kontinentalfabriken können um im kommenden Jahre nicht demotiviert, weil es an Rohmaterial fehlt. Die Konsumierung des Spargels im Haushalt ist allerdings nicht so einfach und eine Mühseligkeit häufig zu vermeiden. Aber also Spargel konsumiert, der geht mit der nötigen Vorarbeit und Sorgfalt zu Werke, sonst dürfte daran die Konsumierung der Spargelzeit zu denken. Es ist durchaus geboten, nur frische Ware zu verwenden, um ganz sicher zu gehen, kauft man ungekochten Spargel. Ebenso darf er nicht lange aufgehoben oder von zu weit her geholt werden. Am besten ist, wenn er abends zuvor oder am frühen Morgen frisch geerntet wird und dann muß mit dem Entschälen möglichst bald begonnen werden. Gute Messer mit gut abgerundeten Gummierhüllen sind unbedingt notwendig, auch tut man gut, nach der ersten Abschabung das Wasser zu erneuern. Schön weiß bleibt der Spargel, wenn er nach der Bereinigung mit frisch gekochtem, leicht gewaschenem Wasser übergeben wird. Gemältert darf der Spargel niemals werden, auch die Zubereitung für den Tisch ist nicht erlaubt, da bei jedem letzten Alkoma verbleibt. Für den sofortigen Verbrauch gibt es so manigfaltige schmackhafte Spargelgerichte, daß es sich erübrigt, näher darauf einzugehen.

**\*\* Landausfall für unermittelte Unfälle.** Vor einiger Zeit ist schon mitgeteilt worden, daß aus einer Reihe von Kreisen der Provinz Anforderungen ergangen waren, die keine Angehörigen besitzen und aus diesen Gründen keinen Urlaub bekommen, einen Erholungsurlaub zu bieten. Wir können diese Mitteilung jetzt dahin ergänzen, daß die Vaterländischen Frauenvereine in der ganzen Provinz Sachsen sich dieser Aufgabe angenommen haben, und daß es ihnen bisher schon gelungen ist, nahezu 2000 Meldungen aus ländlichen und bürgerlichen Familien zu sammeln, die sich zur Aufnahme solcher Geliebten bereit erklärt haben. Wir sind überzeugt, daß bei Verbreitung dieser Nachricht noch sehr viel mehr Meldungen aus der Provinz eingehen werden, da es wohl keine schwerere Aufgabe gibt, als unseren tapferen Kämpfern, welche eines eigenen Seins in der Heimat entbehren, den Dank des Vaterlandes durch zu erweisen, daß man ihnen in einem treuen Familienkreise ein Wohnen und Gelegenheit zur Erholung und zum Vergessen der schmerzlichen Eindrücke blutiger Kämpfe bietet.

**\*\* Zentralauskunftsstelle für Arbeitsvermittlung.** Bei dem Arbeitsnachweisverband Sachsen-Anhalt in Magdeburg, Regierungsstr. 28, Fernsprechnummer 7607, ist eine Zentralauskunftsstelle errichtet. Sie hat die Aufgabe, Anforderungen von Arbeitgebern, welche ein Wohnen und Gelegenheit zur Erholung und zum Vergessen der schmerzlichen Eindrücke blutiger Kämpfe bietet. Bei dem Arbeitsnachweisverband Sachsen-Anhalt in Magdeburg, Regierungsstr. 28, Fernsprechnummer 7607, ist eine Zentralauskunftsstelle errichtet. Sie hat die Aufgabe, Anforderungen von Arbeitgebern, welche ein Wohnen und Gelegenheit zur Erholung und zum Vergessen der schmerzlichen Eindrücke blutiger Kämpfe bietet.

besondere wegen der Stellung von Gefangenen und Mannschaften, an das Kriegswirtschaftsamt, an die Kriegswirtschaftsstellen oder die Generalkommandos wenden, zunächst die dringlichen Arbeitsnachweise in Anspruch nehmen.

**\*\* Eisenbahn-Überwachungsstellen.** Seit dem 13. April bezw. 1. Mai finden Eisenbahn-Überwachungsstellen statt. Sie haben infolge der fortgesetzten feindlichen Agententätigkeit zum Schutze unseres gesamten Wirtschaftslbens und militärischen Einsatzes sehr große Bedeutung. Die Überwachungsstellen (Militärposten in Juni) sind mit Ausweisen versehen, die sie vorzeigen. Jede Militär- und Zivilperson ist verpflichtet, sich diesen Überwachungsstellen gegenüber, sobald sie darum angegangen wird, auszuweisen und zwar Personen im wehrpflichtigen Alter durch die Militärpapiere, Ausländer durch den Paß bezw. Paßersatz und alle übrigen Personen am besten durch einen politischen oder sonstigen behördlichen Ausweis mit Angabe der Staatsangehörigkeit, des Wohnortes und des Alters und möglichst auch mit abgestempeltem Lichtbild. Von der Einfihr der Reisenden wird erwartet, daß den betreffenden Militärposten, denen dieser Dienst übertragen worden ist, keine Schwierigkeiten bereitet werden. Die Normschamerischen Rollen berücksichtigen, welche die sich weigern, sich auszuweisen oder die falsche Angaben über ihre Person machen, und nach Befinden auch solche, die sich nicht ausreichend über ihre Person auszuweisen imstande sind, vorläufig festzunehmen und sie von der Eisenbahnfahrt solange auszuschließen, bis die Persönlichkeit einwandfrei festgestellt ist. Es liegt daher im Interesse der Reisenden selbst, der Aufforderung, sich auszuweisen, willig nachzukommen.

**\*\* Beschaffung von Arbeitskräften aus dem Königreich Polen.** Der Bezug von Arbeitskräften aus dem Königreich Polen ist nur noch sehr gering. Den Arbeitgebern, die schon einige polnische Arbeiter beschäftigen, aber noch Arbeitskräfte dringend benötigen, wird deshalb empfohlen, die sie ihnen beschäftigen Arbeiter mit deren Angehörigen ab Besondere Vorkehrungen in Werbungsarbeiten zu lassen, um sie zum Verlocken zu bewegen. Nach unseren Erfahrungen können durch diese Handhabung noch Arbeitskräfte herangezogen werden, die sonst vielleicht nicht in Deutschland Arbeit annehmen würden. Auf die Befehle gesammelten Adressen von Arbeitern in Polen, welche in der Reichsregierung in der Sachverständigenkommission in Halle mitgeteilt werden, der die Preisfestsetzung dieser Leute in die Wege leiten wird.

**\*\* Die Hilfe für triegsangehörige Deutsche** hat in dem abgelaufenen Jahre ihres Bestehens eine reiche und von Erfolg begleitete Tätigkeit ausgeübt. Dank der Opferwilligkeit der Bewohner in Stadt und Kreis Vergebung war he in dem Stand gesetzt, alle ihr gestellten Aufgaben zu erfüllen. In der ersten Hälfte des Jahres wurden über Vermittlung und Gesangere vermittelt worden, wozu die Ausfüllung von etwa 2400 Karten erforderlich waren. Mehr als 120 Geliebten und Waisere sind an unermittelte Geliebte abgegeben, weit über 100 Verlorenen in der Heimat bestattet worden. Über 150 Vollanmeldungen hat die Geschäftsstelle vorfristig abgefordert, etwa 750 Briefe und Postkarten abgehandelt und eine Unmenge Briefe und Karten für die freibewegenden Angehörigen geschrieben. Über 1000 Auskünfte wurden erteilt, ein großer Teil davon abgelehnt, und in mehr als 10 Fällen wurde durch die Hilfe der Lage von Gefangenen oder deren berechtigten Angehörigen erleichtert. Nicht eigentlich zu ihren Aufgaben gehört es, im Jede stehende Leute zu ermahnen, ihren Angehörigen ein Lebenszeichen zutommen zu lassen. Auch das hat sie gerne getan und die Freude gehabt, daß nach monatelangem Warten langere Frauen von ihren Ehemännern wieder eine Karte oder einen Brief erhielten. So hat die Hilfe in stiller Arbeit manches Leid gestillt, viele Freude bereitet, und dort, wo es nicht möglich war, doch wenigstens die quälende Ungewißheit beseitigt.

**\*\* Beilegung der Frauenabteile in allen Personenzügen.** Bis auf weiteres werden in allen Personenzügen des Eisenbahndirektionsbezirks Erfurt Frauenabteile nicht mehr eingerichtet. Hierin, wo Frauenabteile auf besondere Veranlassung eingerichtet sind, bleiben sie auch ferner bestehen.

**\*\* Keine Unterfüllung der Sammler durch die Eisenbahn.** Nach einer Bekanntmachung der Kgl. Eisenbahndirektion Erfurt ist beobachtet worden, daß Eisenbahnbedienstete Leute unterziehen, die sich in unerlaubter Weise Karosetten betreten und sie zu Werben, Anfordern und als Karosetten zu verwenden. Die Eisenbahnbediensteten werden sogar inoffiziell beauftragt, als sie die Straße, Straße usw. über die Schranken der Bahnhöfe gehoben haben. Sogar der Eisenbahn ist es allerdings nicht, gegen das Treiben dieser Leute einzuschreiten. Es muß aber andererseits erwartet werden, daß das unangelegliche, allgegenwärtige, schädliche Treiben nicht etwa noch durch die Eisenbahn gefördert und daß ferner der Widerstand des Publikums gegen die Vollstreckung eigenbüchsigkeit nicht unterläßt wird. Die Bediensteten sind daher angewiesen worden, Handlungen wie die oben erwähnten zu unterlassen.

**\*\* Hagelversicherung.** Die Zeit des Abschusses der Versicherungen gegen Hagel ist wieder herangezogen, und wenn es schon in Friedenszeiten als eine unbedingt notwendige Wirtschaftsmaßnahme jedes Besitzers galt, gilt gegen Hagelversicherungen, so besteht bei den jetzigen Verhältnissen und erhöhten Produktionskosten die Notwendigkeit hierzu erst recht. Vor allem Dingen ist darauf zu achten, den Hagelversicherungsbeitrag rechtzeitig zu bezahlen. Zwar gewähren die Gesellschaften für die sogenannten Frühversicherer, die h. in der Zeit bis zum 30. Juni zum Grunde der Hagelversicherung Deklarationen, die Versicherungsbüro vorläufigen Versicherungen; treten aber Frühversicherer ein, so können diese lediglich in dem Umfang der vorläufigen Versicherung in den einzelnen Fruchtarten zur Regulierung kommen. Veränderten Wirtschaftsverhältnissen wird bei nicht rechtzeitiger Deklaration auf Grund der Hagelversicherung aufmerksamer zu machen und eine weitere, die hochschätzigen Deklarationen der Gesellschaften in der Lage sein, den Dabehaltenen bei der Aufstellung des Versicherungsplans beihilflich zu sein. Soweit jedoch aus hier Mangel an Personal vorhanden ist, ist es Pflicht jedes zurückgebliebenen Wandwirts, die Frauen, deren Männer im Felde stehen, auf den rechtzeitigen Abschluß der Hagelversicherung aufmerksam zu machen und dabei beihilflich zu sein. In diesem Jahre werden auch vielfach Frühlinge zum Anbau kommen sein, wie Kaps, Mohl, Lein und Hanf. Es ist nicht zu übersehen, auch

diese Bodenbezeugnisse mit zur Verbesserung zu bringen. Ein Verbesserungsgeliebten fehlt es nicht. Eine große Anzahl Gegenstande und Alltagsgegenstände ist zur Übernahme des Militärs bereit (Kontrollen).

**\*\* Von der Fernbahn Vergebung-Geld.** An den Pfingsttagen entwerfen sich auf der Fernbahnhöhe von Halle nach Vergebung wohl auch infolge des befristeten Eisenbahnbetriebes ein außerordentlich reger Verkehr. In der Zeit von Sonnabend bis Dienstag benutzen etwa 4000 Personen die Fernbahn. Diese Beförderungsaahl übersteigt diejeniger der früheren Jahre um etwa ein Drittel. Die städtischen Bahnen in Halle sind ebenfalls außerordentlich stark in Anspruch genommen worden.

**\*\* Der neue Fahrplan** tritt am 1. Juni in Kraft. Wir veröffentlichen in der heutigen Nummer d. Bl. einen A u s z u g und empfehlen diesen auszufolieren und sorgsam aufzubewahren. Die Veränderungen sind sehr einschneidend. Eine große Anzahl Züge sind neu eingeführt; fast alle haben zeitlich eine Änderung aufzuweisen. Des trifft besonders auf der Thüringer Strecke zu. Reisende mögen daher den neuen Fahrplan besonders beachten.

### Die U-Bootspende.

Die kommende Woche vom 1. bis 8. Juni gehört unferen U-Booten. Sie ist die Dankeswoche zumasten der U-Bootspende, an der sich das ganze deutsche Volk beteiligen wird. Auch unsere Stadt wird sich frohen und freudigen Strebens der Spende anwenden — kein Bürger darf fehlen. Denn jeder Einzelne weiß, daß unsere U-Boote uns den Sieg verbürgen; für ihre glänzenden Taten sei in dem Erfolge der U-Bootspende nur ein Teil unseres unausschließlichen Dankes bargewandt. In dieser Woche wird die ganze Welt mit Spannung auf Deutschland blicken, es ist daher Ehrenpflicht jedes Deutschen, zu zeigen, daß ihm kein Dankesopfer zu groß ist für seine U-Bootspende. Wir wollen unsere Dankbarkeit durch Taten zeigen, die Beträge lösen reichlich fließen, legt ist keine Zeit zu fargen. Darum fehle kein Bürger unserer Stadt, jeder soll stolz darauf sein, nach seinem Können und Vermögen beizutragen auf dem großen Werk, das sich als Zeichen der Dankbarkeit in der U-Bootspende verkörpert.

### Wahr Verantwortlichkeitsgefühl bei der inneren Front.

Wir alle haben die Gewißheit, daß wir mit unferen Lebensmittellieferanten bis zur neuen Ernte, zwar knapp, aber doch durchhalten werden! Wenn nun demod um ihr leidliches Wohl allzu ängstlich besorgte Gemüter, Schwarzseher und Ungründliche mit Klagen über unzureichende Erntemengen, mit Sommerfahrten nach Belgien und Südafrika, mit Panikreden vom gestörten Herzen Luft machen, so ist der weitläufige Teil des Volkes in dem Bewußtsein, daß unsere Feinde uns mit der englischen Hungerpest ohne nicht niederzwingen können, nur zu leicht geneigt, diese lächerlichen und gemeinlichlichen „Teufelungen“ als einschüchlernde Aufregungen von Bestimmen und unüberprüften Behauptungen anzusehen und zu glauben. Das ist eine gänzlich falsche Auffassung! Die tapferen Frontkämpfer, die die durchbare, an Blut und Entsehn reiche Bürde des Krieges in ihrer wahren Gestalt trägt, denkt darüber ganz anders. Ein Brief, den ein Kämpfer nach kurzer Urlaubszeit lang und aufrichtig in das Heimere, geierge, jämmerliche Gehebe gewisser Bevölkerungsgruppen in der Heimat gemann, an seine „liebe und tapferere Frau“ schrieb, zeigt uns in der erschütternden Einfachheit seiner Schreibweise, welches Unheil aus dem gedankenlosen Sammern über die schwere Not der Zeit, aus dem „Ansehen“ nach Süßigkeiten und Vergleichen für Beer und Woll entstehen kann und wieviel sich in diesem Brief, der ein e r n e r t e r M a n n r a t v o n d e r F r o n t i n e i n w i e l t a u f f a l l i g e s G e h o i n d e r H e i m a t l i n d e n m ö g e, u n t e r a n d e r e m: „... Du selbst hast ja immer wieder gesagt, daß Ihr mitdem auskommen könnt, was Euch ausgeeilt wird, wenn Ihr vernünftig einteilt und Euch eintrüdt. Du hast mich und die Kinder in den vorgehen Urlaubsstagen nicht schlaft verlesen. Ich bin also sehr zuversichtlich obelien. Die Sorge, ob wir in der Heimat durchkommen, war von mir genommen.“

Seute habe ich erfahren, daß sich der Frieden das nicht entscheidet, was wir denken und hoffen, sondern mehr noch, was der Feind glaubt. Der Feind der Feindschaffung haben wir englische Gefangene gemacht. Durch ihre Aussagen, die bei ihnen vorgefundenen Briefe, Zeitungen und Besche haben wir ein sehr genaues Bild darüber erhalten, was England denkt. Der englische Soldat geht mit Grauen in die Schlacht. Was trotzdem ihm immer wieder den Mut gibt, fortzugesehen läßt, ist die feste Überzeugung, daß wir nicht bis zur nächsten Ernte durchhalten können.

Und woher nimmt man diese Überzeugung? Aus den vielen Palanainen, die englische Espione ja täglich beobachten können, aus den Zusammenredern, die die Klageweiber dabei halten und aus den Zimmerbriefen, die sie ihren Vätern ins Feld senden und den den Engländern mit Gefangenen in die Finger fallen. Wenn die Feinde diese nach ihrer Meinung unzutrefflichen Zeichen unserer Not nicht hätten, würden sie heute schon zu Verhandlungen bereit sein. Also warum kämpfen wir noch, warum müssen wir täglich noch die durchbare Opfer bringen? Der Klageweiber wegen. Sie hören mit ihrem schmerzlichen Altruismus eine Stunde weniger zugemessen wird, es aber verschämten, sich einfaches nachsichtiges Essen aus der Volls- oder Fabrikstücke geben zu lassen. Es wird sträflicher Unfug mit dem Woll Hunger getrieben. Aber daß du dich und in häuslichen Kreise so freisch, gemäßigt nicht. Wenn du mit in den Schanzengraben bist, dann rede und mit ihrer handhabten Schwarzsehererei den Mut unserer Feinde und halten ihre eigenen Männer und Söhne in der Gut der Arroganz fest. ... Du hast mir oft gesagt: Wir hungern nicht, man soll nur nicht jede Entbehrung gleich als Hunger ansehen, und man soll nicht alle Bedürfnisse haben, die man haben will. Das ist ein sehr kluges Wort, das man zunächst über sich herhalten wird, aber du bist zu tapfer. Es dich nicht zufrieden! Zeige, wie man durch das Gemannere den eigenen Leuten, die vor dem Feinde stehen, in den Rücken











# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,50 M. bzw. 1,00 M. einschließlich Bringerlohn, durch die Post bezogen 1,20 M. einj. Postfr. 1,92 M. einj. Postfr. 2,40 M. Einzelnummern 10 Pf. — Fernsprecher Nr. 324. —

Ortsbeilagen:  
Illustriertes Unterhaltungsblatt  
Landwirtsch. u. Handelsbeilage  
Wissenschaftliches Monatsblatt  
Votterleisten — Kurszettel

Anzeigenpreis: Für die einseitige Zeile ober oder unten 25 Pf., in Reklamenten 50 Pf., Chiffreanzeigen und Nachweilungen 20 Pf. mehr. Platzvorschrift ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags. — Geschäftsstelle: Delstraße 9. —

Nr. 125

Freitag den 1. Juni 1917

43. Jahrg.

## Abflauen der Fronzschlacht. — Lebhaftere Artillerietätigkeit im Wyttschaetz-Abchnitt. — Englische Erkundungsvorstöße abgewiesen. — Herrliche Erfolge unserer U-Boote.

### Mehr Rücksicht auf die Bauern.

Von Julius Doplich,  
Mitglied des Reichstages und des preussischen Abgeordnetenhauses.

In südlichen Breiten herrscht vielfach eine durchaus unzureichende Versorgung von der Lage des Kleinen und mittleren Landwirts während der Kriegszeit. Der Bauer erhält allerdings für seine Produkte bessere Preise als in Friedenszeiten. Doch muß er für Dünger, Futtermittel und Arbeitslöhne auch wesentlich höhere Preise aufwenden, welche die erhöhten Einnahmen wesentlich schmälern. Vor allem aber greift der Krieg so raub in seinen Betrieb ein, daß die Arbeitsfreudigkeit der Bauern endlich gefährdet ist.

Seit Beginn des Krieges ist der Bauer als der eigentliche Träger der Viehzucht vorwärts angezogen, weil nicht, wie in Friedenszeiten die für unsere Volksernährung erforderlichen Viehprodukte vorhanden sind. Der Bauer leidet jetzt im Krise an schwersten unter der falschen Lehre, die laut und aufdringlich in Friedenszeiten durch Agitatoren verbreitet worden ist, daß die deutsche Landwirtschaft aus eigener Kraft das deutsche Volk ernähren könne. Die hohe Entlohnung unserer Viehhaltung vor dem Kriege ist ein Nahrungsmittel für unsere Bauernschaft. Er hat einen Viehbestand geachtet, der weit hinausging über die dem Landbesitz entsprechende Stückzahl. Das war möglich mit Hilfe der großen Mengen wertvoller Futtermittel, die alljährlich im Werte von 3 bis 4 Milliarden vom Ausland bezogen wurden. Der deutsche Bauer war Fabrikant geworden, indem er vom Ausland Rohstoffe bezog und in seinen Rindvieh- und Schweineställen zu wertvollen Kaufprodukten umsetzte. In dem Augenblick, als die Einfuhr dieser Futtermittel infolge der englischen Blockade ganz oder teilweise aufhörte, konnte der Viehhälter nicht in gleicher Menge wie bisher Fleisch und tierische Produkte liefern. Die Viehhaltung gegen unsere Bauern erboben Vorwürfe sind ungerecht und müssen erbitternd wirken. Von der Luft gibt keine Kuh Milch und wird kein Schwein fett. Vorwürfe sind angebracht gegenüber denjenigen, die die falsche Lehre in Stadt und Land predigen!

Mit ganz besonderer Härte haben die Kriegsmassnahmen der Regierung den Kleinen und mittleren Bauern getroffen. Es ist etwas ganz anderes, ob man dem Großgrundbesitzer von 10 oder 12 oder mehr Pferden 2 oder 3 gleich bei Beginn des Krieges weggenommen hat, oder ob man dem Bauer von 2 Pferden das eine oder gar alle beide wegpolte. Im ersteren Falle tritt gewiß auch eine Erschwerung der Bestellung des Landes ein, aber eben nur eine Erschwerung; im letzteren Falle wird die Bestellung des Landes oft unmöglich gemacht. Der Bauer ist auch nicht in der Lage, sich die erforderlichen Ersatzgüter zu verschaffen oder sich zu helfen durch Einstellung von Maschinen. Nicht selten ist es nur durch Anspannung aller Kräfte der gesamten Familie möglich geworden, das Land zu bestellen. Dieser bindenden aufopfernden Tätigkeit der deutschen Bauernfamilien ist es zu danken, daß der deutsche Vater demnach bestellt wurde. Das war wahrhaft vaterländischer Dienst, dem der Dank und die Anerkennung des ganzen Volkes gebührt.

Sehr ungünstig haben ferner die Maßnahmen der Verwaltung in Bezug auf die Viehplagen von Getreide, Kartoffeln und Vieh in vielen Bezirken gewirkt, und wegen ihrer ungeschicklichen Wirkung mußten sie Erbitterung wecken. Die Höchstpreisfestsetzungen waren starke Schwankungen angelegt und haben vielfach Änderungen erfahren. Fast regelmäßig wurde der Kleine und mittlere Bauer genötigt, seine Produkte in der Zeit niedrigerer Preise abzugeben, während dem Großgrundbesitzer die inzwischen erhöhten Preise zugute kamen.

Ganz abgesehen von der selteneren Möglichkeit, durch gute persönliche Beziehungen zu wohlinformierten Kreisen frühzeitig Kenntnis von der bevorstehenden Festsetzung erhöhter Preise zu erhalten und durch die Zurückhaltung der Waren bis zu diesem Zeitpunkt Vorteile zu erlangen, ist der Bauer, weil er zur Zahlung der Hypothekenzinsen und für andere Verpflichtungen Geld braucht, bald nach der Ernte genötigt, seine Produkte rasch auf den Markt zu bringen. Auch die Frühreifeprämien, die die Regierung zahlte, um der Zurückhaltung des Getreides entgegenzuwirken, sind fast ausschließlich dem Großgrundbesitzer zugute gekommen. Im Januar Menschenkräfte, z. B. Kriegsgesogene, und auch Maschinen in verhältnismäßig stärkerem Umfange zur Verfügung als dem Bauern, der zunächst an die Bestellung der Äcker für die nächste Ernte denken mußte.

Erbitterung hat bei dem Kleinen und mittleren Bauern auch die Art der Welterung der Kartoffeln verursacht. Im Herbst wurde er angehalten, die Kartoffeln zum Preise von 4 bis 4,50 M. zu liefern und oft sogar einen Teil der Saatkartoffeln zum gleichen Preise herzugeben. Im Frühjahr aber war er gezwungen, sich die nötigen Saatkartoffeln zu einem wesentlich höheren Preise wieder zu kaufen. Wenn, wie mir aus verschiedenen Orten berichtet worden ist, derselbe Antwoortgeber, der den Bauern zur Lieferung von Kartoffeln zum Preise von 4,50 M. für den Zentner angeboten hat, jetzt aus seinen eigenen Beständen denselben Bauern Saatkartoffeln zum Preise von 10 M. und darüber anbietet, so ist die tiefste Erbitterung der bäuerlichen Kreise darüber wohl zu verstehen. So hat der Bauernausbeuter in Millionen bei Saatkartoffeln



### Der Weltkrieg.

Was ist ein Friede ohne Annexionen?

Die Frage, was ein Friede ohne Annexionen ist, erscheint sehr leicht zu beantworten, ist aber doch gegenwärtig sehr schwierig. Der russische Arbeiter- und Soldatenrat hat die Formel des Friedens ohne Annexionen und Entschädigungen aufgestellt. Der Parteiansatz der deutschen Sozialdemokratie hat dieser Formel zugestimmt. Beide verstanden unter einem Frieden ohne Annexionen und Entschädigungen einen Frieden, der keinen vergeblich und keinen vernünftig. Er bracht keineswegs überall die genaue Wiederherstellung des Standes von vorher zu bringen. In der sozialdemokratischen „Schwäbischen Tagwacht“ wird jetzt auseinandergesetzt, wie verschieden die Ansichten über einen Frieden ohne Annexionen sind: In Stockholm haben die bulgarischen Sozialisten erklärt, sie seien für den Frieden ohne Annexionen und Entschädigungen, verlangten aber für Bulgarien die Dobrußa und Mazedonien zurück; die Wiederherstellung dieser von Bulgaren bewohnten und fastlich Bulgaren erwerbenden Gebiete sei keine Annexion. Im englischen Unterhaus haben sich Lord Curzon und Asquith für den Frieden ohne Annexionen und Entschädigungen ausgesprochen, ihn aber so gedeutet, daß ein ähnliches Erhebungsprogramm dabei herauskam, von der Seite, der Führer der belgischen Sozialisten, daß sich die schon ältere französische Formel zu eigen gemacht, daß die Wiederherstellung des Friedens ohne Annexion ist, er hat für diesen Vorgang das neue Wort „Desannexion“ geprägt, d. h. Wiedergewinnung einer früher einmal vorgekommenen Annexion. Und jetzt hat der französische Ministerpräsident Ribot in der Kammer auseinandergesetzt, daß Deutschland die Formel „ohne Annexionen und Entschädigungen“ in sozialistischer Weise mißbrauche, in der Absicht, die auch ehemals entworfenen Provinzen für sich zu behalten. Ribot will „Wiederherstellungen verlangen“. Er vertritt aber, diese Wiederherstellungen würden belästigt nicht Annexionen sein. Auch Ribot müßten die Deutschen unter Bedingungen, die Frankreich würdig sind, um Frieden bitten, und wenn sie nicht um Frieden bitten, werde man ihn zu erzwingen müssen. So wird die Formel „ohne Annexionen und Entschädigungen“ verfaßt.

#### Zur Friedensbewegung.

Die Vertreter der sozialdemokratischen Parteivorstände der Reichstagsfraktion und der Gewerkschaften des Reichstages sind Dienstag von Berlin über Kopenhagen nach Stockholm in abgereist, wo die Verhandlungen mit ihnen am 3. Juni beginnen. Zum Beschluß des Nationalrats der französischen Sozialisten, eine Abordnung nach Stockholm zu senden, meint der „Vorwärts“, er bedeuete den ersten großen Erfolg, den die Sache des Friedens im Westen errungen habe. Da die Franzosen mit den Deutschen direkt verhandeln wollen, gehe aus der Fassung ihres Beschlusses nicht klar hervor. Es beständen zwischen beiden noch sehr ernste Meinungsverschiedenheiten, nach werde das Gesicht der neutralen Unterhändler einen Ausgleich zu schaffen wollen.

Ein Beschluß der Österreichisch-deutschen Sozialdemokraten begrüßt den Petersburger Arbeiter- und Soldatenrat als Pionier des Weltfriedens und der europäischen Demokratie und erklärt, entschlossen zu sein im Parlament für raschen Frieden ohne Annexion und Entschädigung einzutreten.

Nach Wiener Botschaften beschloß der Polenklub des Reichstages in seiner Sitzung in Krakau u. a., daß der Polenklub die Initiative zu einer Friedenskonferenz im österreichischen Parlament ergreifen werde und daß das Präsidium des Klubs sich rechtzeitig mit den anderen Parteien des Hauses ins Einvernehmen darüber legen soll.

Die Petersburger Telegramm-Agentur drückt aus: Tokio: Die japanische Presse bricht sich gegen einen Frieden ohne Annexionen aus, soweit sie den fernsten Osten betreffen, da Japan nicht gewillt wäre, in die Rückgabe der deutschen Kolonien in China und der Südeer Inseln einwilligen.

### Die Kämpfe an der Westfront

Über den Fortgang der Operationen an allen Westfronten berichtet M. T. B.: An der Arasfront war das Störungsfeuer nur an einzelnen Abschnitten, wie bei Avion und Roeg, lebhafter. Mehrfach wurden englische